

GEMEINDE AKTUELL

FRIEDENS K I R C H E
C H A R L O T T E N B U R G



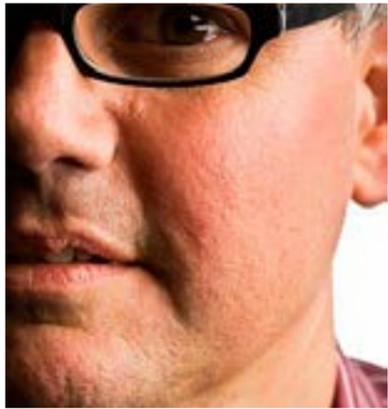
Ist Gott ein guter Gott?

INHALT

Andacht zur Passionszeit	2-3
Persönliche Erklärung von Friedbert	4
dm-Filialen helfen dem Spielhaus	5
3 Stammtische + Jazzgottesdienst	6+7
Geburtstagskuchen + Smartphones	8
Leben + Sterben	9
Bericht Ostergarten + Interview	10-11
Talkabend zum Thema Einwanderung	12
Vernissage: Dieter Assmann	13
Bundesnews	14
Terminkalender	19
Impressum	16

AUSGABE
OSTERN
2023

Ist Gott ein guter Gott? Die Passions- und Osterzeit schafft endlich Klarheit!?



Hendrik Kissel
Pastor der Friedenskirche Charlottenburg

Die christliche Kirche bedenkt in diesen Tagen die letzten Lebensstage Jesus. Jesus wird vor einem grausamen Tod am Kreuz nicht bewahrt und stirbt. Vorher macht man sich über ihn lustig und verkennt ihn völlig. Auch wenn er am Ende wieder lebt – Ostern – ; kommen Fragen auf. Wozu dass alles, wo ist denn Gott und wenn er da ist, was ist das für ein Gott und was hat dieses Geschehen mit mir heute zu tun?

Ein biblischer Text wirft diese Fragen auf, die Antwort aber bleibt in der Schwebe, wird nicht geschrieben und nicht gesagt. Nachdem Jesus in Jerusalem angekommen war, feierte er mit seinen Jünger:innen. Am Vorabend des jüdischen Pessachfestes erleben sie noch einmal eine intensive Gemeinschaft. Aber Jesus kündigt seinen Verrat durch Judas an und dass Petrus ihn verleugnen werde.

„Dann verließ Jesus die Stadt und ging wie gewohnt zum Ölberg; seine Jünger begleiteten ihn. Als er dort angekommen war, sagte er zu ihnen: »Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet!« Hierauf trennte er sich von ihnen. Etwa einen

Steinwurf weit entfernt kniete er nieder und betete: »Vater, wenn du willst, lass diesen bitteren Kelch an mir vorübergehen. Aber nicht mein Wille soll geschehen, sondern deiner.« Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Der Kampf wurde so heftig, und Jesus betete mit solcher Anspannung, dass sein Schweiß wie Blut auf die Erde tropfte. 45Als er vom Gebet aufstand und zu den Jüngern zurückkam, waren sie vor Kummer eingeschlafen. »Wie könnt ihr nur schlafen?«, sagte er zu ihnen. »Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!« (Lukas 22, 39–46).

Jesus geht „nach seiner Gewohnheit“ an einen Rückzugsort. Nicht zum ersten Mal, es ist eine bestimmte Stelle im Garten Gethsemane. Seine Lage ist zumV. Er weiß was kommen wird und fordert seine Freunde auf: „Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet“. Klingt wie im Vaterunser: „führe uns nicht in ...“. Dann entfernt Jesus sich. Nicht zu weit weg, er bleibt in Sichtweite „etwa einen Steinwurf weit“. Dort betet er auf Knien, also nicht wie die großen Glaubenshelden Israels. Abraham, Mose, die Propheten... Sie warfen sich mit dem ganzen Körper längs auf den Boden (und so berichten es allerdings die beiden Jünger Markus und Matthäus).

Nein. Für Lukas ist Jesus erschöpft, einfach fertig. Er schafft keine großen Frömmigkeitsgesten mehr. Jesus will, was jeder Mensch in seiner Lage wollen würde: dass er vor dem, was ihm bevorsteht, verschont bliebe. Doch kaum hat er diesen Wunsch vor Gott getragen, nimmt er ihn schon wieder zurück. Er ordnet seinen Willen radikal dem Willen Gottes unter, „aber nicht mein Wille soll...“.

Seine innere Aufruhr ist damit aber nicht vorbei. Er kämpft mit sich selbst und nicht als kriegerischer Held, der sich ohne Furcht gegen seine Feinde wehrt. Auch nicht als spiritueller Meister oder stoischer Philosoph, indem er – ohne mit der Wim-

per zu zucken – mit entspanntem Gottvertrauen dem Tod fest ins Auge blickt. Nein. Jesus tut sich schwer damit und er leidet.

Er, ein vor Gott gerechter Mensch. Er, der nichts Falsches getan hat, könnte er nicht Hilfe erwarten? Was wirft das für ein Bild auf den jüdischen und christlichen Glauben? Im Koran rettet Gott diesen „Gottesknecht“ vor dem ungerechten Tod.

Aber zurück zur biblischen Gottesvorstellung: Für einen Moment kann Jesus sich gestärkt fühlen. Nicht aus eigener Kraft oder sich selbst heraus – im Sinne „Kopf hoch“ oder „immer positiv denken“. Seine kurze Stärkung kommt von woanders her: es ist ein Engel vom Himmel, und dieser stärkte ihn.

Dann aber ist da wieder seine Todesangst, sie ist so heftig, dass sein Schweiß wie Blut auf die Erde tropfte. Was für eine innere Anspannung muss in ihm trotz Gebet gewesen sein! Er reagiert darauf psychosomatisch, Blutschweiß als Folge von extremer Angst.

Trotz Beten und sich Gottes Willen unterordnen: Sein Konflikt bleibt. Hier der eigene Wunsch und dort der Wille Gottes.

Dann erhebt Jesus sich wieder. Für einen Moment kann er die Angst besiegen und er geht zurück zu den Jünger:innen (oder sind ausgerechnet und ausnahms-

weise jetzt keine Frauen zugegen?). Die Jünger waren vor Kummer eingeschlafen. Markus und Matthäus sagen hier wieder etwas anderes: Sie begründen die Müdigkeit mit der menschlichen Schwäche, dem Sündersein. Lukas sagt, sie schlafen wegen ihrer Traurigkeit und der daraus folgenden Erschöpfung. Trauernde Menschen kennen diesen zutiefst menschlichen Zustand, wenn gar nichts mehr geht. Die Jünger teilen die traurige Aussichtslosigkeit mit Jesus. Seine Frage, „was schläft ihr?“ ist kein Vorwurf oder Tadel.

Er fordert sie nun wieder zum Beten auf. Zukünftig sollen sie aus anderen Gründen beten: Nicht, DASS sie erst gar NICHT versucht werden, sondern dass sie IN der Versuchung NICHT SCHEITERN. Hoffnungslosigkeit, offene Fragen an sich und Gott und kraftlos müde sein. Alles gehört dazu, auch bei Glaubenden. Was ist das für ein Gott?! „...wenn du willst, lass diesen bitteren Kelch an mir vorübergehen.“

Es hängt alles von Gott ab, und wenn der wollte, dann blieben Jesus Folter und Tod erspart. Es ist aber umgekehrt, Gott will das Schreckliche!

Ist sich Jesus noch sicher, ob er es mit einem „guten Gott“ zu tun hat? Wenn nicht, ich kann ihn gut verstehen. Jesus formuliert – für uns eigenartig – „Kelch“. In Israel kannte man den „Kelch des

Grimms“, diesen reichte Gott einer von Ungerechtigkeit geprägten Gesellschaft in Jerusalem (Jesaja 51, 17). Oder es gab den „Becher des Zorns“, diesen reicht Gott seinen Feinden (Jeremia 25, 15). Glaubte Jesus etwa, dass sich Gott gegen ihn richtet?

Manchmal scheint es für Glaubende Menschen so, fühlt es sich so an. Hat Gott etwa eine zerstörerische, dunkle Seite? Ist sie vielleicht stärker, als die andere: seine lebensförderliche, helle und uns Menschen zugewandte? „Gott verhindert ja nicht und er könnte doch...!“ Wer nicht an Gott glaubt, hat nun genug Argumente: Wenn derart Leid und Tod geschieht, dann gibt es keinen Gott. In der gesamten Bibel wird diese Frage nicht gestellt. Viel schlimmer und erschreckender: Leid und Tod sind für Glaubende kein Argument oder Hilfe dafür, dass Gott nicht geben könnte. Denn, wenn es ihn gibt, ist die eigentliche Frage für notleidende Beter:innen eine andere. Wenn die Gebete keine Veränderung bewirken, wenn das Leben einfach anders kommt, dann ist die Frage: Ist Gott (für mich) überhaupt ein guter Gott? Das ist unsere Anfechtung, unsere Versuchung, die an Jünger:innen und allen hoffnungsvollen Beter:innen nagt. Deshalb sollen wir alle so beten wie Jesus!

Er bleibt hartnäckig. Er betet Gott immer noch als „Vater“ an. Damit ist immer noch gute Absicht, Zutrauen, ja Liebe im Spiel. Gegen Gott klagt Jesus Gottes Güte für sich ein – und er liefert sich Gott damit total aus.

Wer seine Not, seinen Zerbruch und sein Leid Gott im Singen und Beten entgegenhält und dringende Hilfe einklagt, verhandelt (fast schon) mit dem Mittäter, dem Nicht-Verhinderer des Bösen – sie und er liefern sich Gott ganz und gar aus.

Die biblisch begründete Passionszeit hält die schmerzenden Fragen nach Gott aus. Wer jährlich die Passions- und Osterzeit begeht, verweigert sich nicht nur einfachen und vertröstenden Antworten, sondern lässt Gott wie Gott sein.

Glaubende Menschen leiden wie Jesus an ihrem Gott. Sie bringen durch den Glauben einfach alles mit Gott in Verbindung. Sie lassen Gott nicht entkommen. Sie werden ihn nicht los.

1. Es wäre uns viel leichter, allein uns Menschen für das Böse und Grässliche in der Welt die Verantwortung zuzuschieben. Unsere Flucht tarnt sich in den Äußerungen, „wir sind ja alle Sünder“ oder „jeder Mensch hat eine Wahl“. Manchmal haben wir keine Wahl, Opfer haben sie sowieso nicht.

2. Überzeugender wäre es, wenn wir ganz authentisch uns selbst oder einem Wehrlosen mangelndes Engagement vorwerfen. Selbst Schuld, „wer sich nicht taufen lässt“ oder „zu selten die Kirche besucht“. Ja, das könnte alles sein – und es ist auch manchmal so.

Was ist aber, wenn ich wirklich Gott nahe sein will? Der wiederum will es aber nicht?!

Was ist aber, wenn meine Stille im Glaubensleben ein Rückzug Gottes wäre? In der Passionszeit kommt uns Gott entgegen!

Wenn Jesus ganz Gott war und ganz ein wahrer Mensch war, dann hätten wir in der Szene auf dem Ölberg Gott auf beiden Seiten sitzen gehabt!

Hier Jesus Christus und dort Gott, der Vater im Himmel – so glauben es wir Christ:innen. Wenn beide Gott gewesen sind, dann hätte Gott an sich selbst und unter sich selbst – Gott – gelitten.

Dann wäre Gott – in der gottverlassenen Situation und Welt – gewesen. Gott hätte diese Gottverlassenheit geteilt und sich in ihr als Gott aufgehalten. So Gott hat Gott seine und unsere Fragen nach Gott auf sich selbst genommen.

Wir sind damit dann nicht allein, und Gott wäre uns nie fern. Das ist gut – für mich.

Frohe Ostern! Euer Hendrik Kissel



Persönliche Erklärung von Friedbert Baer



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Friedenskirche,

Vor rund zweieinhalb Jahren habt ihr mich zu einem der Ältesten der Gemeinde gewählt. Ich habe dieses Amt sehr gerne angenommen und mit ganzem Herzen für und in der Gemeinde gearbeitet. Die Friedenskirche ist in den vergangenen Jahren meine geistliche Heimat geworden und es ist eine große Freude, hier mitzuarbeiten. Die Offenheit für sehr unterschiedliche Menschen, der große Respekt vor verschiedenen Lebensentwürfen und zugleich die große Ernsthaftigkeit im Glauben – das ist eine Mischung, von der ich sehr gerne ein Teil bin und zu der ich gerne etwas beitragen möchte. Es hat mich überrascht und zugleich sehr gefreut, dass ihr mir schon nach vergleichsweise wenigen Jahren der Mitgliedschaft zugetraut habt, eine so große Verantwortung als Ältester der Gemeinde zu übernehmen. Ich danke euch für dieses Vertrauen.

Die vergangenen Jahre waren von einigen großen Herausforderungen geprägt, vor denen wir als Gemeinde standen und zum Teil auch immer noch stehen – sowohl von außen als auch von innen. Nicht alles ist immer gut gelaufen, aber wir haben als Gemeinde auch viel Grund zur Dankbarkeit und ich bin sehr froh und dankbar für viele Erlebnisse und Begegnungen in dieser Zeit. Zugleich hat diese Zeit mir nochmals sehr deutlich vor Augen geführt, wie groß die Verantwortung ist, die man mit dem Amt des Ältesten übernimmt. Im Moment fühle ich mich aus verschiedenen Gründen nicht vollständig in der Lage, dieser Verantwortung und der Aufgabe gerecht zu werden. Mir fällt es deshalb zunehmend schwer, überhaupt Gottesdienste zu besuchen. Dies ist nicht gut und deshalb habe ich nach langem Abwägen und Beten eine Entscheidung getroffen. Auch wenn es für den einen oder die andere vielleicht wie ein Eingeständnis von Scheitern oder Schwäche klingen mag, für mich ist es das nicht:

Ich möchte gerne das Amt des Ältesten vorzeitig – anderthalb Jahre vor Ablauf der Wahlperiode – zurückgeben.

Bevor irgendwelche Gerüchte aufkommen: Die Gründe sind ausschließlich privater Natur. Ich arbeite sehr gut und sehr vertrauensvoll mit Hendrik Kissel, Frank Spielmann und allen anderen Mitgliedern der Gemeindeleitung zusammen und bin dafür sehr dankbar. Ich merke nur, dass ich mich jetzt bereits über einen längeren Zeitraum nicht in der Lage fühle, den Aufgaben wirklich gerecht zu werden. Das ist weder für mich noch für die Gemeinde gut. Deshalb werden wir als Gemeindeleitung vorschlagen, Annette Langner zur neuen Ältesten zu wählen. Sie hat zuletzt ohnehin schon eine Reihe von Aufgaben übernommen, die klassischerweise zum Ältestenamte gehören. Sie ist sehr eng mit der Gemeinde verbunden und hat ein großes Herz für sie. Ich bin persönlich sehr froh und dankbar, dass sie sich bereiterklärt hat, dieses Amt zu übernehmen. Es wird also in nächster Zeit eine Ältestenwahl geben – zur Jahresgemeindeversammlung werden wir ausführlicher über den Ablauf informieren.

Ich selbst bleibe weiter fröhliches Mitglied der Friedenskirche und freue mich darauf, mich auch weiterhin an verschiedenen Stellen der Gemeinde zu engagieren. Bei allen Höhen und Tiefen – auf eines dürfen wir uns immer verlassen: Gott ist immer mit uns gemeinsam unterwegs.

Charlottenburger dm-Filialen helfen dem Spielhaus anlässlich des 50. dm-Geburtstages

Kunden der drei Charlottenburger dm-Filialen können abstimmen und entscheiden, welche Einrichtung mit 1.400 € ausgelobt wird. Wer Ende April bis Anfang Mai den dm-Filialen Wilmersdorfer Str. 126/ Ecke Schillerstr. / Wilmersdorfer Str. 46, Wilma Arcaden / Wilmersdorfer Str. 66a (am S-Bahnhof) einkaufen geht: Abstimmen nicht vergessen!



Betreuer Spielplatz mit Kinderzentrum: **Spielhaus Schillerstraße**

Go-Karts, Klettergerüst inklusive Riesenrutsche, zwei Ballspielplätze, Trampolin, Hamsterrad, Tischtennisplatten, Schaukeln, Drehspindel, Spinne und Sandkästen mit Wasserpumpe. Täglich für rund 100 Kinder.

- Fünf Tage in der Woche gibt es Kreatives, Kochen, Backen, Spiele und offene Herzen für Kinder
- Monatlich werden Stolpersteine gepflegt.
- Im Sommer jeweils zwei Sommersegelferienwochen.
- An 5 Vormittagen für 5h vorschulische Sprachförderung.
- 4 x jährlich Trödelmarkt



In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Charlottenburg-Wilmersdorf und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Eine Einrichtung der Friedenskirche Charlottenburg.



dm-Sozialinitiative 2023
Charlottenburger dm-Filialen helfen
anlässlich des 50. dm-Geburtstags

WWW.SPIELHAUS-SCHILLERSTRASSE.DE

SPIELHAUS SCHILLERSTRASSE - 10627 Berlin - Schillerstr. 86 - spielhaus@die-friedenskirche.de

Stammtisch für alle der ganz persönlichen Art

Nach der beeindruckenden Autorenlesung von Samuel Coenigsberg aus seiner Dilogie „Que(E)rflug“ stellt sich Samuel Coenigsberg den Fragen zu seinem Leben als schwuler Christ, Vater und Glauben.

In seinem Buch beschreibt er seine Bekehrung und seine verzweifelte Suche nach einer (Frei)Kirche, in der er mehr als nur willkommen ist. Schließlich fand er eine Baptistengemeinde. Mit anfänglicher Skepsis und begründeter Vorsicht schließt er sich der Friedenskirche Charlottenburg an. Herzliche Einladung!



Stammtisch für alle – Gedenken an Genozid

Der 24. April ist ein nationaler Trauertag in Armenien und in der Republik Aserbaidschan. Etwa 1,5 Mio. bis 3 Mill. Menschen fielen dem Genozid im osmanischen Reich zum Opfer. Nicht nur in unseren ökumenischen Begegnungen werden wir damit konfrontiert, auch in unseren Gottesdiensten sind regelmäßig Angehörige.

„Wer redet heute noch von der Vernichtung der Armenier?“ Diese Aussage soll Adolf Hitler vor den Oberkommandierenden am 22. August 1939 auf dem Obersalzberg getätigt haben. Die rhetorische Frage zeigt, weshalb der Völkermord von 1915 nicht verschwiegen oder geleugnet werden darf. Der Genozid an den christlichen Minderheiten diente bei

der Endlösung der Judenfrage als Vorbild. Wäre es den Jungtürken nicht so erfolgreich gelungen, den Genozid ohne internationale Einwände durchzuführen, hätte Hitler es vielleicht nicht gewagt, die industrielle und systematische Ermordung der europäischen Juden auf den Weg zu bringen?

„...ob darüber Armenier zu Grunde gehen oder nicht.“

So der damalige Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg im Dezember 1915. Die deutsche Botschaft in Konstantinopel hatte ihn über die Verbrechen der osmanischen Regierung an den schätzungsweise über drei Millionen Armeniern, aramäisch-syrische und chal-

däische Christen sowie Pontosgriechen berichtet. Das Verbrechen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zählt ohne Frage zu den tragischsten und furchtbarsten des von Menschheitsverbrechen und Völkermorden geprägten 20. Jahrhunderts.

Es gibt zahlreiche Berichte ausländischer Beobachter, Angehöriger der ausländischen Missionen, Botschaften, Firmen und natürlich des deutschen Militärs über die Deportationen, über Massaker und über die Märsche und ihre Konsequenzen.

Das Deutsche Kaiserreich und das osmanische Reich waren enge Verbündete. Militärisch und wirtschaftlich war das Bündnis für Deutschland vorteilhaft. Das Deutsche Reich entsandte eine stetig wachsende Zahl an Militärberatern ins osmanische Reich, welche ab 1913 auch aktive Posten im osmanischen Heer übernahmen. Einige Täter erhielten Asyl in Deutschland, einer der Haupttäter lebte in Charlottenburg, am Steinplatz.

Bis heute lehnt es die Türkei als Rechtsnachfolger des osmanischen Reichs ab, die Verbrechen an den Armeniern als Völkermord zu bezeichnen.



Stammtisch für alle – Besuch aus Kamerun

Seit 2017 engagiert sich Sarah Bosniakowski in Garoua in einem Krankenhaus mit einem OP-Saal, Radiologie, EEG und ein Labor. Sie initiiert verschiedene Projekte für die Einrichtung und bringt sich im Bereich der Mitarbeitendenfortbildung ein. Sarah Bosniakowski arbeitet in dem 80 Betten umfassenden „Hopital de l'espérance“, des „Krankenhauses der Hoffnung“. Es gehört dem Bund der Baptistenkirche in Kamerun.

Mit anderen 17 Kirchengemeinden unterstützt die Friedenskirche ihr Engagement in Kamerun finanziell und im Gebet. Die EBM (Europäische Mission) zahlt ihr Gehalt, welches sich nur durch Spenden finanziert.



Jazzgottesdienst mit Ray Blue und Burkhard

Wieder auf Tour in Deutschland und natürlich sein Saxophon dabei: Ray Blue aus New York und Burkhard F. Fabian am Flügel.

Predigt über Hebräer 5, 7-9: Rollentausch – der Sohn Gottes wird seinen Geschwistern gehorsam.

Gemeindefreizeit: Bisher 45 Anmeldungen

Ziel unserer Reise ist wieder die Evangelische Jugendbildungsstätte Hirschluch in Storkow / Mark am Rande des Naturparks Dahme-Heideseen. Sie liegt eine Stunde Fahrzeit von der Friedenskirche in süd-östlicher Richtung von Berlin entfernt. (www.hirschluch.de).

Wir wollen viel Singen, biblisch am Thema „der Himmel auf Erden“ arbeiten und Gottesdienst feiern. Das Programm wird auf Gemeinschaftsteile und viel freie Zeiten ausgerichtet sein.

Es gibt viele Möglichkeiten: Die Programmgruppe wird die Qual der Wahl haben aus: Tauchen, Drachen fliegen, Baden, Minigolf, geführten Waldspaziergängen, Geländespielen, Chorprojekt und manches mehr ...

Die Ausstattungsmerkmale der reservierten Häuser sind sehr unterschiedlich, von Mehr- bis Einzelzimmer und Nasszellen auf dem Flur bis einem Bad, was sich je zwei Zimmer teilen.

Den Preis, den Du bezahlen musst, kannst Du anhand des Anmeldebogens aus den Preisbausteinen selbst berechnen. Je nach Art der Unterbringung und in Abhängigkeit von der Altersstufe bewegen sich die Preise in einer Spanne von 95 Euro im Doppelzimmer bis 185 Euro im Einzelzimmer.



Quartalsgeburtstagsfeier-Fortsetzung im Juni

Manch einer aß zwei leckere Stücke Torte, dazu noch ein Stück Kuchen und dann das Glas Sekt: Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag! Es kamen Mitglieder und Freund:innen, welche vom Januar bis März 2023 Geburtstag hatten. Einige brachten Freund:innen zum fröhlichen Kaffeekränzchen mit. Es wurde viel gelacht, und zu erzählen gab es noch mehr! Mit einem geistlichen Gedanken des Pastors sowie ein paar gemeinsamen Liedern wurde der Anlass abgerundet. Die 11 Jubilare wurden nach ca. 90 Minuten mit einem „Geburtstagssegen“ in das neue Lebensjahr entlassen.

Die nächste Quartalsgeburtstagsfeier ist für den 14. Juni 2023 geplant. Teilnahme nach Anmeldung bei Pastor Hendrik Kissel.



Smartphone-Kurs für 60plus mit geringen oder ohne Vorkenntnisse

Der Kurs vermittelt Grundlagen über Themen rund um das Smartphone. Die Teilnehmer:innen erhalten eine Einführung in die Möglichkeiten, die ein solches Telefon bietet. Unter anderem wie man Adressen eingibt, Telefonnummern speichert, wie die Benutzeroberfläche angepasst sowie eine Verbindung mit einem WLAN hergestellt wird und wie Apps heruntergeladen werden. Die Erklärungen des Referenten werden mittels eines Großbildprojektors an die Wand projiziert, so dass sie gut verfolgt werden können.

Jeweils Montag und Donnerstag von 18:00 bis 20:00 Uhr. Die Smartphone-Kurse gehen über 4 x 120 Minuten

Kosten: Die Höhe der Kursgebühren beträgt € 60,00 inkl. Seminarunterlagen.



„Leben und Sterben“ – das Ende gestalten

Vortrag und Diskussion zu selbstbestimmtem Leben und Sterben. Anlässlich der gesetzlichen Neuregelungen zum assistierten Suizid

Prof. Dr. Ralf Dzewas, Diakoniewissenschaft, Sozialtheologie und Prorektor Theologische Hochschule, Elstal

Ein Abend des Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB). Er ist ein Zusammenschluss christlicher Kirchen in der Region. Zum ÖRBB gehören 33 Mitgliedskirchen, zu denen neben der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und dem Erzbistum Berlin auch zahlreiche orthodoxe Kirchen, Freikirchen sowie weitere christliche Kirchen zählen. Zudem bestehen Kooperationen mit dem Internationalen Konvent Christlicher Gemeinden Berlin-Brandenburg (IK), dem Rat Afrikanischer Christen in Berlin und Brandenburg (RACIBB) sowie dem

ökumenischen Netzwerk Gemeinsam für Berlin (GfB)

Prof. Dr. theol. Ralf Dzewas ist Professor für Diakoniewissenschaft und Sozialtheologie und Leiter des Instituts für Diakoniewissenschaft und Sozialtheologie sowie Prorektor der Theologischen Hochschule, Elstal. Nach einem Studium der Evangelischen Theologie, der Soziologie und Philosophie war er insgesamt 16 Jahre als Klinikseelsorger im Immanuel Klinikum Bernau und Herz-Zentrum Brandenburg und als Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bernau tätig sowie als Beauftragter für Corporate Identity der Immanuel Diakonie. Er ist Mitglied im Ausschuss Diakonie des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung und unterstützt mit seinem

Forschungsinstitut diakonische Einrichtungen in Leitbild- und Wertemanagementprozessen sowie in Fragen der Medizinethik.

Die Theologische Hochschule Elstal ist die theologische Ausbildungsstätte des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (Baptisten) in Nauen / Wustermark.



Werbung

Wer auf die letzte Reise geht sollte dafür vorbereitet sein. Ihr Bestatter hilft Ihnen dabei

- Wir sind für Sie da und wissen, was zu tun ist.
 - Seit 3 Generationen
 - Alle Bestattungsarten
 - Auch anonyme/ halbanonyme Erdbestattungen
 - In jeder Preislage
 - Überzeugend in Beratung und Leistung
 - zu einem vernünftigen Preis
- Trauerfeiern zu jeder Zeit, auch am Wochenende möglich
Bestattungsregelung zu Lebzeiten mit Absicherung über die Sterbekasse oder Einzahlung auf Treuhandkonto.

Bestattungen & Bestattungsvorsorge
Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73
jederzeit 626 13 36
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

kußerow



Persönliche Beratung und
Betreuung durch
Rüdiger Kußerow

Wir kommen zu Ihnen ohne Mehrberechnung ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung. Bitte rufen Sie uns an.

15. Berliner Ostergarten

Direkt hinterm Kircheneingang liegt der Garten Gethsemane, auf der Empore ist alles fürs letzte Abendmahl vorbereitet, und da, wo es sonst Kaffee gibt, ist jetzt der Palast von Pilatus samt Wasserschüssel zum Händewaschen aufgebaut. Die Friedenskirche verwandelt sich wieder wie jedes Jahr in der Passionszeit ins Jerusalem der Zeit Jesu. Zum inzwischen 15. mal veranstalten wir den Berliner Ostergarten. Schon der Aufbau ist ein gewaltiger Kraftakt: Bundesfreiwillige, Auszubildende und ehrenamtlich Mitarbeitende der Gemeinde bauen die insgesamt zehn Stationen auf. Allein das dauert gut drei Wochen: Jeder Raum, jede Ecke des Kirchengebäudes ist am Ende ein Teil der Passionsgeschichte.

Auch wenn der Aufbau vor allem viel Arbeit bedeutet, so ist schon dieser Teil für manchen Beteiligten eine eigene spirituelle Erfahrung. Immer wieder sind Azubis oder Bufdis dabei, die sich vorher noch nie so intensiv mit dem beschäftigt hatten, warum wir eigentlich Ostern feiern – und was diese alte Geschichte uns heute noch sagen kann.



Charline Charpentier ist eine ehemalige Azubine der Friedenskirche und sie hat der Ostergarten nie ganz losgelassen. Immer wieder war sie in den vergangenen Jahren zeitweise dabei und half aus, damit sie den Moment der Momente erleben kann: „Die leuchtenden Kinderaugen! Wenn sie aus dem Garten herauskommen und es nochmal erleben wollen...“, so Charline, als sie von den Bufdis über ihr „unbezahltes Arbeiten“ befragt wurde. Nicht nur sie, auch ihre Schwester Lisa ist immer wieder dabei. In den Anfängen war auch ihre Mutter Julia dabei. „Ich mache das doch für Jesus.“ sagte die römisch-katholische Gemeinderatsvorsitzende und führte die Abendangebote durch.

An den Vormittagen kommen Schulklassen und an Nachmittagen Jugendliche und Erwachsenengruppen.

Zwei besondere Termine aber sind ohne Anmeldung zu nutzen: Ostergarten am 23. und 30. März 2023 um 17:00 für Familien und um 19:00 Uhr nur für Erwachsene

17:00 Uhr Familienführung: Das Ostergeschehen mit allen Sinnen erleben! Die Besucher werden einen Erlebnis-Parcours von acht Stationen inmitten des alten Kirchensaales der Friedenskirche durchlaufen. Die Ostergeschichte wird interaktiv – durch das Ansprechen aller Sinne teilweise mit Schauspielszenen – und durch Erzählung in unterschiedlichen Räumen erlebbar gemacht. Ein besonderes Highlight ist dabei der drei bis vier Meter hohe Berg von Golgatha.

19:00 Uhr Liturgische Abendführung für Erwachsene.

Eine geistliche Wanderung durch die Stationen der Ostergeschichte. In manchen Stationen werden ein Passions- oder Osterlied gesungen sowie die Bibeltexte verlesen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Ohne vorherige Anmeldung. Einmal Friedenskirche, immer Friedenskirche...



Interview mit Charline Charpentier



GA: Gibt es ein besonderes Erlebnis, an das du gerne zurückdenkst?

Charline: Eigentlich ist jeder Garten für sich ein besonderes Erlebnis. Jedes Mal einzigartig und unter anderen Umständen. Neue Mitarbeiter, neue Einflüsse, neue Ideen und neues Equipment. Woran ich oft zurück denke ist der Tag, an dem mir gesagt wurde, dass ich nun zuständig für die Gärten sei. Es war ganz am Anfang meiner Mitarbeit und Ausbildung in der Friedenskirche. Ich weiß noch ganz genau, dass wir mitten im Aufbau des Weihnachtsgartens waren. Wir waren auf der Empore vor der Kirchenorgel und haben die Station Marias Haus aufgebaut. In dem Moment wurden mir unglaublich viel Verantwortung, einige Mitarbeiter und dieses wundervolle Projekt übergeben, obwohl ich nicht einmal wusste, wie es bei der Durchführung aussehen sollte. Mit Hilfe des Pastors, der Gemeinde und Mitarbeiter:innen, die schon länger dabei waren, haben wir es aber super gestemmt.

den hat. Damals fand ich dieses Projekt schon richtig spannend und konnte nur davon träumen, mal hinter die Kulissen sehen zu können und auch mitzuwirken.

GA: Jetzt leitest du den Garten. Wie sieht deine Aufgabe aus?

Charline: Meine Aufgabe ist es, unseren Gästen einen Einblick in die Ostergeschichte zu geben. Sie nicht nur erzählen zu lassen, sondern ihnen die Möglichkeit zu geben, in die Geschichte einzutauchen und dabei zu sein. Dafür haben wir ein Team aus motivierten – alten und jungen – Mitarbeitern.

Neben der Planung des Aufbaus und der Durchführung sowie dem Abbau und der Optimierung für den nächsten Garten – Personalführung, Sicherheitskonzept (Feuer, Fluchtwege, Panik bei Stromausfall usw.) und weiteren wichtigen Punkten – ist es auch wichtig, die Gemeinde zu involvieren. Früher, da war das mehr, jetzt sind viele älter geworden.... Es bedarf einer hohen Organisation, die Gottesdienste und weitere Veranstaltungen, die in denselben Räumlichkeiten stattfinden, zu berücksichtigen.

Das besondere Erlebnis jedes Jahr ist aber trotzdem immer noch und immer wieder, wenn ich im Empfangsraum sitze, gerade eine Gruppe von erwartungsvollen Kindern ankommt und sie ihrem Guide übergebe. Und wenn sie nach ca. 90 Minuten Zeitreise wieder in den Empfangsraum kommen, ist das Erlebnis dieser eine Moment, in die begeisterten Gesichter der Kinder zu sehen mit den strahlenden Augen!! Das ist es, was so ein Erlebnisgarten für mich zum Erlebnis macht. Dann hat alles geklappt!

GA: Danke!

Charline Charpentier geht in der Organisation von Veranstaltungen und Projekten auf. 2013 bis 2016 absolvierte sie ihre Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau in der Friedenskirche. Seitdem war sie immer wieder ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen der Friedenskirche aktiv. Sie ist heute Mutter einer fast 3-jährigen Tochter und leitet nun zum Ende der Elternzeit den Ostergarten.

GA: Charline, kannst du erzählen, wie es angefangen hat?

Charline: Ich kann mich entsinnen, dass ich als Jugendliche in den ersten Jahren der Gärten mit meiner Kirchengemeinde (römisch-katholisch) den Ostergarten besucht habe. Die Gärten gibt es ja bereits seit 2008. Viel weiß ich davon nicht mehr, nur an den Garten Gethsemane mit der tropischen Atmosphäre und den vielen – damals noch echten – Pflanzen und dem Rindenmulch auf dem Boden kann ich mich sehr gut erinnern. Und dass wir unglaublich viele Treppenstufen gelaufen sind. Für mich damals unvorstellbar, dass das alles in nur einer Kirche stattgefunden hat.

Talkabend mit Katarina Niewiedzial und Dervis Hizarci

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Einige Haltungen, die in der Debatte rund um die Ausschreitungen in der Silvesternacht in Berlin zum Ausdruck gekommen sind, zeigen aber, dass wir noch weit entfernt von einer inklusiven Einwanderungsgesellschaft sind.

Wie lassen sich die Eskalationen begründen? Ist es eine Frage der Religion, der Ethnie oder der sozialen Herkunft? Welche Gefühle werden bei Migrant:innen ausgelöst, wenn die Ursache pauschal bei ihnen gesucht wird? Oder spielen eher Gefühle der Perspektivlosigkeit und mangelnder Teilhabe eine wichtige Rolle?

Darüber sprechen wir mit der Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration Katarina Niewiedzial und Dervis Hizarci, Vorstandsvorsitzender der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus und ehemaliger Antidiskriminierungsbeauftragter der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Die Moderation übernimmt Reinhard Fischer, Referent der Landeszentrale für politische Bildung.

Wegen des begrenzten Platzes ist eine Anmeldung erforderlich unter

<https://www.berliner-forum-religionen.de/stigmatisierung/>.

Eine Kooperationsveranstaltung von Berliner Forum der Religionen, Friedenskirche Charlottenburg und

Interreligiöser Dialog Charlottenburg-Wilmersdorf.

Die Veranstaltung wird gefördert

durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa und die Partnerschaft für Demokratie Charlottenburg-Wilmersdorf.

MITTWOCH
22.03.2023
19:00 Uhr

Talkabend
Stigmatisierung oder
Selbstermächtigung?
Wege zu mehr Teilhabe

Katarina Niewiedzial
Beauftragte des Berliner Senats für Integration und Migration

Dervis Hizarci
Vorstandsvorsitzender der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus und ehemaliger Antidiskriminierungsbeauftragter der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Moderation: Reinhard Fischer
Referent Landeszentrale für politische Bildung

gefördert durch
Senatsverwaltung für Kultur und Europa **BERLIN**
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin Integrationsbüro
Partnerschaft für Demokratie Charlottenburg-Wilmersdorf

Ein Abend im Rahmen der „Aktionswoche gegen Rassismus“ der Stiftung Partnerschaft für Demokratie und in Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro des Bezirksamtes Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf.

Veranstalter: Interreligiöser Dialog Charlottenburg-Wilmersdorf, Berliner Forum der Religionen und Friedenskirche Charlottenburg.

LIVE-STREAMING
Anmeldung unter:
www.die-friedenskirche.de

FRIEDENSKIRCHE
an der Oper • Bismarckstr.40 • www.die-friedenskirche.de

Vernissage um 12:00 Uhr am 14.05.23 zur Kunstaussstellung - „...mehr Meer“ von Dieter Assmann



Ausstellung vom 14. Mai bis 23. Juni 2023

Dieter Assmann hat Gemälde gesammelt, die sich mit dem Thema Meer beschäftigen. Aufgewachsen ist er in Husum an der Nordsee und ist ab dem Alter von 13-14 Jahren immer wieder an die Küsten Europas gereist.

Lange bevor er die Malerei zu seiner Leidenschaft wurde, haben diese Reisen seine Liebe zum Meer geprägt. Im Meer zu schwimmen, am Meer entlang zu wandern, das war und ist für ihn das Größte.

Die intensive Auseinandersetzung mit Malerei erfolgte erst sehr viel später, nach beruflichen Tätigkeiten als Diplom-Volkswirt, Sozialpädagoge, Familientherapeut, Fortbildner, Philosoph. Seit 2006

gehört er zu einer Gruppe von Künstlern, die ihr Atelier in der Zitadelle in Spandau haben. Die in der Friedenskirche vorgestellten Meeresbilder sind in einem Zeitraum von 2008 bis 2021 entstanden. In der Corona-Zeit, auch bedingt durch die Reisebeschränkungen, tauchten bei ihm die inneren Bilder vom Meer verstärkt auf.

Die Erinnerungen, teils auch durch Fotos angeregt, setzte er in Malerei um. Es sind gegenständliche und abstrakte Bilder und solche in einem Bereich dazwischen. Vor den jüngeren Meeresbildern hatte er eine Malphase, in der er u.a. Streifenbilder, Farbtafeln und andere abstrakte Bilder malte. Die Freiheit der Kunst bedeutet für ihn aber auch, dass er sich nicht auf eine Genre festlegt, sondern neugierig bleibt, sowohl thematisch als auch in der Form.

Jesus ging über's Wasser, wir müssen segeln

Segeln jeden Mittwoch von 15:00 bis 19:00 Uhr für Kinder und jeden Montag für Jugendliche.

Für Kinder aus dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf im Alter: 8 bis 13 Jahren

Die Segelmöglichkeit ist der im Bezirk am nächsten gelegene Bootsplatz mit BVG-Haltestelle: Seglervereinigung Havel e.V. Stößensee. Die Trainer:innen und Segellehrer:innen sind erfahrene Aktive des Segelvereins SVH. Die Kinder reisen selbst an oder treffen sich um 15:00 Uhr am Spielhaus. Mit-

Oster-Termine 2023

Sonntag, 2. April 2023
10:00 Uhr
92,4 RBB Live Gottesdienst - Palmarum
Das Spektakel der Menge(n) - der Einzug Jesu in Johannes 12, 12-19

Donnerstag, 6. April 2023
19:30
Gründonnerstag mit Abendmahl

Karfreitag, 7. April 2023
10:00 Uhr
Ungewohnte Klänge am Karfreitag: Ein Hymnus als Protestlied in Kolosser 1, 13-20
Musik: Simon Kruse

Samstag, 8. April 2023, 21:00 Uhr
Osternachtgottesdienst mit Osterfeuer. Kerzeneinzug in den Kirchsaal und Lagerfeuer im Hof.

Sonntag, 9. April 2023
10:00 Uhr
Ostern to go! Religionspädagogik im Gehen und die Emmausjünger - Lukas 24, 13-35
Musik: Jacob Strecker

arbeitende des Spielhauses begleiten die Kinder bei der An- und Abreise. Für die 1. und letzte Sommerferienwoche sind Segelferienkurse (inkl. Ausrüstung und Mittagsessen sowie eine Übernachtung für 50 €) geplant. Ein Angebot in Zusammenarbeit und Förderung des Jugendamtes Charlottenburg-Wilmersdorf.

Bundesratstagung: Preacher Slam, Ortskomitee, junge Konferenzbegleitung

Die Anmelde­möglich­keit für den Preacher Slam am 17. Mai auf der Bundesratstagung endete am 15. März. Zum Texte einreichen ist es mittlerweile zu spät. Macht nichts. Wenn ihr sowieso nicht slammen wollt, meldet Euch gerne als Delegierte oder Gäste zur Bundesratstagung an – sofern noch nicht geschehen.

Wir suchen auch noch engagierte Menschen, die vom 17. bis 20. Mai Teil des Ortskomitees sein wollen. Die Aufgaben dieser wichtigen ehrenamtlich arbeitenden Menschen sind breit gefächert: Saaltüren öffnen und schließen, Kollekte einsammeln, Informationsquelle sein, beim

Auf- und Abbau helfen und vieles mehr. Wenn Ihr Leute kennt, die daran Spaß haben, oder selbst Teil des Teams werden wollt, meldet Euch gerne bis spätestens 31. März beim Leiter des Ortskomitees Alexander Fritzsche. Verpflegung und Unterkunft (Jugendherberge/Mehrbettzimmer) bekommen die Helferinnen und Helfer natürlich gestellt.

Das Präsidium des BEFG lädt junge Leute ab 18 Jahre als junge Konferenzbegleiter und Konferenzbegleiterinnen zur Bundesratstagung ein. Das ist eine gute Möglichkeit, sich einen Eindruck von der Arbeit des Bundes zu machen. Diese Menschen nehmen an den Konferenzver-



Evangelisch.
Frei. Kirche.

anstaltungen und Plenarsitzungen teil, können sich in die Beratungen einbringen und haben die Möglichkeit, mit Vertreterinnen und Vertretern des Präsidiums zu sprechen. Die Gruppe wird in den Tagen von Sam Mail und Simon Werner begleitet. Der Bund übernimmt die Kosten für Unterkunft (Jugendherberge/Mehrbettzimmer), Verpflegung und die Tagungsgebühren. Es stehen zehn Plätze zur Verfügung. Interessierte können sich per E-Mail bei Simon Werner melden.

Ostern neu erleben

Am kommenden Dienstag beginnt „Ostern neu erleben“. Die Inhalte der Kampagne basieren auf dem Buch „Ostern neu erleben“ über die ursprüngliche Bedeutung von Ostern und die Person, um die sich an Ostern alles dreht: Jesus. Das Buch kann als Gesprächsgrundlage für Kleingruppen dienen oder als Geschenk für Nachbarinnen und Freunde, um mit ihnen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Ebenfalls als Geschenk gedacht ist die Eierbox, die Ihr selbst mit Eiern befüllen könnt und die inspirierende Gedanken zum Osterfest und lustige Sticker für Kinder enthält. Außerdem könnt Ihr Euch auf der Inter-

netseite ostern-neu-erleben.de Predigtideen und Gottesdienstelemente, Videoimpulse für die Karwoche und Ideen für Kinder-, Klein- und Jugendgruppen herunterladen. Stöbert gerne auf der Seite und macht Euch gemeinsam mit Chris-

tinnen und Christen aller Konfessionen auf, „die ursprüngliche Bedeutung von Ostern zurück in unsere Zeit zu bringen. Und mit ihr eine neue Osterfreude.“



Alle Termine auf einem Blick

vom 20. März 2023 – 14. Mai 2023

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
20	21	22 Segeltheorie 17:00 – 18:30 Talkabend zum Aktionswoche gegen Rassismus 19:00 – 21:45	23 Ostergarten: Familienführung 17:00 – 18:45 Liturgische Führung 19:00 – 20:45	24	25	26 Jazzgottesdienst Musik: Ray Blue + Burkhard F. Fabian 10:00 – 11:30
27	28	29 Segeltheorie 17:00 – 18:30 Stammtisch für alle: Samuel Coenigsberg 19:30 – 21:00	30 Familienführung Ostergarten 17:00 – 18:45 Vortrag zum Thema Sterbehilfe 19:00 – 21:00	31	1	2 Radiogottesdienst Palmarum Live auf 92,4 RBB 10:00 – 11:00
3	4	5 Segeltheorie 17:00 – 18:30	6 Gründonnerstag mit Abendmahl 19:30 – 20:45	7 Karfreitag Musik: Simon Kruse 10:00 – 11:15	8 Osternachtgottes- dienst mit Osterfeuer 21:00 – 23:15	9 Ostersonntag 10:00 – 11:30
10 Frauenstunde: 15:00 – 17:45	11	12 Segeltheorie 17:00 – 18:30	13	14	15	16 Gottesdienst Quasi- modogeniti 10:00 – 11:30
17 Smartphonekurs 18:00	18	19 Segeltheorie 17:00 – 18:30	20 Smartphonekurs 18:00	21	22	23 Gottesdienst Miseri- cordias Domini 10:00 – 11:30
24 Smartphonekurs 18:00	25	26 Segeltheorie 17:00 – 18:30 Stammtisch für Alle: Armenien-Genozid 19:30 – 21:00	27 Smartphonekurs 18:00	28	29	30 Gottesdienst Jubilate 10:00 – 11:30
1	2	3 Kinder-Segeln auf dem Stößensee 15:00 – 19:00	4	5	6 Trödelmarkt am Spielhaus 10:00 – 13:45	7 Gottesdienst Kantate 10:00 – 11:30
8 Frauenstunde: 15:00 – 17:45	9	10 Kinder-Segeln auf dem Stößensee 15:00 – 19:00	11	12	13	14 Jazzgottesdienst 10:00 – 11:30 Vernissage mit Dieter Assmann 12:00

Impressum & Kontakte

Redaktion:

Verantwortlich: AK Öffentlichkeit
redaktion@die-friedenskirche.de
Redaktion: Samuel Coenigsberg
Layout: Daniel Orth

Gemeindebüro:

Bismarckstr. 40, 10627 Berlin
Tel.: 030 341 49 74
gemeindebuero@die-friedenskirche.de
Gemeindesekretariat:
Kerstin Maasberg-Schwemme
sekretariat@die-friedenskirche.de

Pastor:

Hendrik Kissel
Tel: 030 36407347 Mobil.: 0178 2581308
pastor@die-friedenskirche.de

Älteste:

Friedbert Baer
friedbert.baer@die-friedenskirche.de
0176 222 78 355

Frank Spielmann

frank.spielmann@die-friedenskirche.de
030 214 23 78

Küster:

Faouzi Akhazi
kuester@die-friedenskirche.de
030 22 19 46 08

Spielhaus:

Maren Akhazi
030 34 33 44 85
(Di-Fr 14:00 - 19:00, Sa 12:00 - 17:00 Uhr)
spielhaus@die-friedenskirche.de

Sprachschule-Spielhaus

Relindis Busse
sprachschule@die-friedenskirche.de

Projektmanagement Kita

Dieter Engels
030 22 19 46 08
kita@die-friedenskirche.de

Inhouse-Hausverwaltung

Wundtstraße 48/ 50
14057 Berlin
Fon: +49 (0)30 / 367591 - 0
Fax: +49 (0)30 / 367591 - 21
info@inhouse-verwaltung.de

Redaktionsschluss:

7. Mai 2023

Die nächste Ausgabe erscheint am:

21. Mai 2023

BANKVERBINDUNGEN:

Bankname jeweils
"Spar- und Kreditbank EFG"
BIC: GENODE51BH2
Kontoinhaber jeweils
"Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Berlin-Charlottenburg"

Gemeindekasse:

IBAN: DE71 5009 2100 0000 0995 03

Spielhauskasse:

IBAN: DE97 5009 2100 0000 0995 20



TONERDUMPING



SUPERGÜNSTIGE DRUCKERPATRONEN UND ALLES FÜR BÜRO UND SCHULE



Kundenvorteil: Bis zu 85% günstiger als Original!